

Die gute Samariterin: Zur Struktur der Supererogation



Ulla Wessels

# Die gute Samariterin

Zur Struktur der Supererogation

Walter de Gruyter · Berlin · New York  
2002

© Gedruckt auf säurefreiem Papier,  
das die US-ANSI-Norm über Haltbarkeit erfüllt.

*Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme*

Wessels, Ulla:  
Die gute Samariterin : zur Struktur der Supererogation / Ulla  
Wessels. – Berlin ; New York : de Gruyter, 2002  
(Ideen & Argumente)  
Zugl.: Habil.-Schr.  
ISBN 3-11-017490-1

© Copyright 2002 by Walter de Gruyter GmbH & Co. KG, D-10785 Berlin  
Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede  
Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne  
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für  
Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung  
und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

Satz: Thomas Fehige-Lutz, Münster  
Umschlaggestaltung: +malsy, kommunikation und gestaltung, Bremen  
Druck und buchbinderische Verarbeitung: WB-Druck, Rieden/Allgäu

Es ging ein Mann von Jerusalem nach Jericho und fiel unter die Räuber. Die plünderten ihn aus, schlugen ihn wund, ließen ihn halbtot liegen und gingen davon. Da fügte es sich, dass ein Priester auf jenem Weg hinabging; er sah ihn und ging vorüber. Ebenso ging auch ein Levit, der an die Stelle kam und ihn sah, vorüber. Ein Samariter aber, der des Weges zog, kam hinzu, sah ihn und erbarmte sich seiner. Er ging hin, verband seine Wunden und goss Öl und Wein darauf. Dann hob er ihn auf sein Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und trug Sorge für ihn. Am anderen Tag zog er zwei Denare heraus, gab sie dem Wirt und sagte: Trag Sorge für ihn, und was du darüber noch aufwendest, werde ich dir auf dem Rückweg bezahlen.

Lukas 10:30–35



# Inhaltsverzeichnis

Einführung . . . . .	I
I. Das Schwellenmodell für Theorien der Supererogation und seine Untauglichkeit . . . . .	9
1.1 Das Schwellenmodell . . . . .	9
1.2 Exkurs: das Schwellenmodell im Angesichte von Kon- vergenzproblemen . . . . .	16
1.3 Der Charme des Schwellenmodells . . . . .	20
1.4 Die Schwächen des Schwellenmodells . . . . .	23
1.4.1 Die inhaltliche Unvollständigkeit des Schwel- lenmodells . . . . .	23
1.4.2 Die strukturelle Inadäquatheit des Schwellen- modells . . . . .	26
1.5 Einwände und Erwiderungen . . . . .	29
1.5.1 Erster Einwand: unrealistisch . . . . .	30
1.5.2 Zweiter Einwand: konsequentialistisch . . . . .	32
1.5.3 Dritter Einwand: reparabel auf die eine Weise . . . . .	34
1.5.4 Vierter Einwand: reparabel auf die andere Weise . . . . .	35
1.5.5 Fünfter Einwand: zwei Situationen . . . . .	36
1.5.6 Sechster Einwand: auf der schiefen Bahn . . . . .	37
1.5.7 Siebter Einwand: über das Gebotene hinaus . . . . .	41
1.5.8 Achter Einwand: nicht verboten . . . . .	42
1.5.9 Neunter Einwand: nur prima facie verboten . . . . .	44
1.5.10 Zehnter Einwand: nur bedingt geboten . . . . .	45
1.5.11 Elfter Einwand: unvollständig . . . . .	48
1.6 Des ersten Kapitels Fazit . . . . .	49

2.	Das Format für Theorien der Supererogation und seine Tauglichkeit . . . . .	51
2.1	Die Faktoren, von denen Supererogation abhängt . . . . .	52
2.2	Das Format für 2 . . . . .	57
2.2.1	Der harte Kern . . . . .	58
2.2.2	Die Schwellenbedingung . . . . .	59
2.2.3	Die Monotonieanforderungen . . . . .	61
2.3	Anforderungen an die Funktion $SM\uparrow$ : ein Baukasten . . . . .	63
2.3.1	Der nicht verhandlungsfähige Teil . . . . .	65
2.3.2	Der verhandlungsfähige Teil . . . . .	66
2.4	Das Erste Provisorische Format . . . . .	79
2.4.1	Die erste Schwäche des Ersten Provisorischen Formats . . . . .	85
2.4.2	Die zweite Schwäche des Ersten Provisorischen Formats . . . . .	86
2.5	Das Zweite Provisorische Format . . . . .	89
2.6	Das Format . . . . .	91
2.7	Vom Format für 2 zum Format: Rückblick und Vorschau . . . . .	94
2.8	Komplikationen . . . . .	98
2.9	Nebenfolgen . . . . .	100
2.10	Ein Format auch für Theorien der beschränkten Rationalität? . . . . .	101
2.11	Des zweiten Kapitels Fazit . . . . .	104
3.	Drei Theorien der Supererogation im Lichte des Formats . . . . .	107
3.1	Thomas Nagels Theorie der Supererogation . . . . .	107
3.1.1	Nagels Theorie der Erlaubtheit . . . . .	109
3.1.2	Von Nagels Theorie der Erlaubtheit zu seiner Theorie der Supererogation . . . . .	117
3.1.3	Nagels Theorie der Supererogation und das Schwellenmodell . . . . .	118
3.2	Björn Erikssons Theorie der Supererogation . . . . .	120
3.2.1	Erikssons Theorie der Grade von Falschheit für 2 . . . . .	122



3.2.2	Von Erikssons Theorie der Grade von Falschheit für 2 zu seiner Theorie der Supererogation	126
3.2.3	Erikssons Theorie der Supererogation und das Erste Provisorische Format . . . . .	129
3.3	Samuel Schefflers Theorie der Supererogation . . . . .	130
3.3.1	Schefflers Theorie der Erlaubtheit . . . . .	131
3.3.2	Von Schefflers Theorie der Erlaubtheit zu seiner Theorie der Supererogation . . . . .	137
3.3.3	Schefflers Theorie der Supererogation und das Format . . . . .	139
3.3.4	Supererogation und ihre Proportionalität . . . . .	140
3.3.5	Supererogation in Situationspaaren der Struktur $\langle S4', S4'' \rangle$ . . . . .	148
3.4	Des dritten Kapitels Fazit . . . . .	148
4.	Vom guten Samariter zum Format für Theorien der Supererogation . . . . .	151
4.1	Die Kirchenväter, Thomas von Aquin und die Reformatoren . . . . .	151
4.2	Immanuel Kant . . . . .	160
4.3	Die Utilitaristen . . . . .	165
4.4	Alexius Meinong und Ernst Schwarz . . . . .	170
4.5	J. O. Urmson, Roderick M. Chisholm, Paul McNamara – und einige andere . . . . .	179
4.5.1	Erweiterung des begrifflichen Rahmens zum Ersten: das Supererogatorische und das Anstößige . . . . .	184
4.5.2	Erweiterung des begrifflichen Rahmens zum Zweiten: das minimal Gebotene und das maximal Gebotene . . . . .	191
4.6	Des vierten Kapitels Fazit . . . . .	195
5.	Wohlfahrtsethische Bewertungen und der Preis der Supererogation . . . . .	197
5.1	Die utilitaristische Bewertung und der Preis der Supererogation . . . . .	198

5.2	Exkurs: der Ort der Supererogation . . . . .	207
5.3	Maximin und der Preis der Supererogation . . . . .	208
5.4	Eine neue Chance für das Schwellenmodell? . . . . .	210
5.5	Des fünften Kapitels Fazit . . . . .	211

### Anhänge

A.	Das Schwellenmodell für Theorien der Supererogation und seine Untauglichkeit: die Beweise . . . . .	215
A.1	Die Dyadische Deontische Logik und der Schritt von unbedingten zu bedingten Geboten . . . . .	215
A.2	Die Monadische Deontische Logik und der Schritt von unbedingten zu bedingten Geboten . . . . .	217
A.2.1	Schema (I) . . . . .	217
A.2.2	Schema (II) . . . . .	219
B.	Das Format für Theorien der Supererogation: die Beweise	221
B.1	Das Erste Provisorische Format und seine Fähigkeit, mit einigen Situationen der Struktur von $S_4$ fertig zu werden . . . . .	221
B.2	Das Format und seine Fähigkeit, mit einigen Situationen der Struktur von $S_4$ , $S_4'$ und $S_4''$ fertig zu werden	227
C.	Drei Theorien der Supererogation im Lichte des Formats: die Beweise . . . . .	237
C.1	Erikssons Theorie der Supererogation: eine Instanz des Ersten Provisorischen Formats . . . . .	237
C.2	Erikssons Theorie der Supererogation und Situationen der Struktur von $S_4$ . . . . .	242
C.3	Schefflers Theorie der Supererogation: eine Instanz des Formats . . . . .	246
C.3.1	( $F'$ .4) von links nach rechts . . . . .	249
C.3.2	( $F'$ .4) von rechts nach links . . . . .	252
C.4	Mulgans Nichtproportionale Revision von Schefflers Theorie der Supererogation: eine Instanz des Formats	254
C.4.1	( $F^*$ .4) von links nach rechts . . . . .	258

*Inhaltsverzeichnis*

xi

C.4.2 (F*.4) von rechts nach links . . . . .	261
C.5 Schefflers Theorie der Supererogation und Situations- paare der Struktur $\langle S4', S4'' \rangle$ . . . . .	262
Dank . . . . .	265
Literatur . . . . .	267
Personenregister . . . . .	278



## Abbildungsverzeichnis

1.1	Die Situation $S1$ . . . . .	11
1.2	Konvergenz zum Schwellenwert . . . . .	18
1.3	Die Situation $S1$ mit Leben gefüllt . . . . .	27
1.4	Eine Steilhang-Situation . . . . .	39
1.5	Die Situation $T1$ . . . . .	48
2.1	Die Situationen $S2$ , $S2'$ und $S2''$ . . . . .	55
2.2	Die Situationen $S3$ , $S3'$ und $S3''$ . . . . .	71
2.3	Die Situation $S4$ . . . . .	83
2.4	Die Situationen $S4$ und $S4'$ . . . . .	85
2.5	Die Situationen $S4'$ und $S4''$ . . . . .	87
2.6	Die zwei nach dem Zweiten Provisorischen Format für die Supererogativität von $f_j$ relevanten Fragen . . . . .	90
2.7	Die drei für die Supererogativität von $f_j$ relevanten Fragen . . . . .	92
2.8	Vom Format für 2 zum Format . . . . .	95
3.1	Eine Schefflersche Funktion: $h(x) = g \times x$ . . . . .	144
3.2	Eine Mulgans Vorstellungen entgegenkommende Funktion: $h(x) = e^x - 1$ . . . . .	145
4.1	Meinongs System: vier deontische Begriffe und deren Zuordnung zu den timetischen . . . . .	172
4.2	Das zu Meinongs System mit vier deontischen Begriffen gehörige Achteck . . . . .	173
4.3	Ein System, wie es der Moralphilosophie zugrunde liegen könnte: drei deontische Begriffe und deren Zuordnung zu den timetischen . . . . .	183

4.4	Das zu einem System mit drei deontischen Begriffen, wie es der Moralphilosophie zugrunde liegen könnte, gehörige Sechseck . . . . .	184
4.5	Ein an Chisholm und Sosa orientiertes System: fünf deontische Begriffe und deren Zuordnung zu den timetischen	187
4.6	Das zu einem an Chisholm und Sosa orientierten System mit fünf deontischen Begriffen gehörige Zehneck . . . . .	188
4.7	Das zu einem an McNamara orientierten System mit acht deontischen Begriffen gehörige Sechzehneck . . . . .	194
5.1	Die Situation $S_5$ . . . . .	199
5.2	Die Situation $S_5'$ . . . . .	202
5.3	Die Situation $S_5''$ . . . . .	203
5.4	Die Situation $S_6$ . . . . .	206
5.5	Der Ort der Supererogation . . . . .	208
5.6	Die Situationen $S_7$ , $S_7'$ und $S_7''$ . . . . .	209
B.1	Die Situationen $S_4$ , $S_4'$ und $S_4''$ . . . . .	229

## Einführung

Eine Frau rettet unter Einsatz ihres Lebens ein fremdes Kind aus einem brennenden Haus. Ein Soldat wirft sich statt in den Schützengraben auf eine gezündete Handgranate, so dass sie ihn und nicht seine Kameraden zerreißt. Kapitän Oates geht, als die Lebensmittelvorräte knapp werden, für immer in den Schneesturm hinaus, damit sich die Überlebenschancen seiner Mitstreiter erhöhen. Eine holländische Familie versteckt in ihrem Haus Juden vor den Nationalsozialisten. Maximilian Kolbe opfert im Konzentrationslager Auschwitz sein Leben für das Leben eines Familienvaters. Eine Person spendet zu Lebzeiten einem ihr unbekanntem Dialysepatienten eine Niere.

Wir sind geneigt, das Tun dieser Menschen gut oder sogar sehr gut zu nennen, nicht aber geboten. Wir sind zu sagen geneigt, dass sie mehr Gutes tun, als ihre Pflicht ist – oder, wenn wir ethisches Fachvokabular wählen, dass sie etwas tun, was *supererogatorisch* ist.

Supererogation ist das Thema dieses Buches. Aufmerksamkeit gefunden hat sie zuerst in der christlichen, vornehmlich katholischen Ethik. Wir alle kennen die biblische Geschichte vom guten Samariter, die auch dem vorliegenden Buch vorangestellt ist. Der Samariter liest einen Mann, der Räubern zum Opfer gefallen ist, von der Straße auf, reinigt seine Wunden und bringt ihn in ein Gasthaus. Dem Wirt gibt er zwei Denare und sagt:

»Trag Sorge für ihn, und was du darüber noch aufwendest [quodcumque supererogaveris], werde ich dir auf dem Rückweg zahlen.«

Auch wenn sich der Ausdruck »quodcumque supererogaveris« nur auf die Vorleistungen des Wirts bezieht – der Sache nach, darüber waren sich schon die Kirchenväter einig, geht es in der Episode um die Leistungen des guten Samariters. Dadurch, dass er dem Wirt zwei Denare zahlt und eine bernahmeerklrung für alle weiteren Kos-

ten abgibt, tut er mehr, als man von ihm verlangen kann; er folgt, wie die Kirchenväter sagten, nicht nur den Geboten des Dekalogs, sondern auch den göttlichen Seliganrathungen, die über jene Gebote hinausgehen.

Als die Ethik säkular zu werden beginnt, gerät die Supererogation zunächst aus dem Blick. Erst gegen Ende des 19. und im 20. Jahrhundert erlebt sie eine Renaissance: im Rahmen von Alexius Meinongs Werttheorie und später in den teils der Metaethik, teils der deontischen Logik zuzurechnenden Überlegungen von J. O. Urmson, Roderick Chisholm, Paul McNamara und einigen weiteren Autoren. Anders als in der christlichen Ethik geht es bei diesen Überlegungen noch kaum um die Frage, genau welche Handlungen über das Gebotene hinausgehen und welche nicht; es geht in erster Linie um die vorgeordnete Frage, was es *heißt*, dass Handlungen über das Gebotene hinausgehen.<sup>1</sup>

Und so in gewissem Sinne auch hier. In diesem Buch geht es um die *Struktur* der Supererogation. Es soll keine vollständige Theorie der Supererogation entworfen, wohl aber der Rahmen abgesteckt werden, in dem sich Theorien der Supererogation zu bewegen hätten; es soll ein *Format* für Theorien der Supererogation entwickelt werden. Von den Überlegungen, die zu ihm führen, mögen die nachfolgenden Bemerkungen einen ersten Eindruck vermitteln.

DIE EXISTENZ VON SUPEREROGATION. Dass sich supererogatorische Handlungen in etwa als »gut, aber nicht geboten« kennzeichnen lassen, ist einigermaßen unkontrovers.<sup>2</sup> Alles andere als unkontrovers ist dagegen die Frage, ob es supererogatorische Handlungen überhaupt

<sup>1</sup> Die Geschichte der Supererogation wird ausführlicher in Kapitel 4 des vorliegenden Buches dokumentiert.

<sup>2</sup> Dies bestätigt David Heyd (1982, S. 1): »Works of supererogation or supererogatory acts are now commonly understood to be those acts which a person does over and above his religious or moral duty, i. e. more than he ought to do or has to do.« Siehe darüber hinaus Urmson (1958, S. 205), Feinberg (1961, S. 279 und 281), Jacobs (1976, S. iv), Feldman (1978, S. 48), Attfield (1979, S. 481 und 486), Melden (1984, S. 63), McNamara (1996a, S. 415), von Kutschera (1998, S. 164), Witschen (1999, S. 507) und Stemmer (2000, S. 316).



gibt. Manche meinen, dass eine Handlung nur dann einen moralischen Wert hat, wenn wir sie pflichtgemäß und aus Pflicht vollziehen; andere, dass es uns geboten ist, stets das Beste zu tun. In beiden Fällen gibt es wohl nichts moralisch Gutes, was über das Gebotene hinausgeht, und also auch keine supererogatorischen Handlungen.<sup>3</sup>

Die Frage, ob es supererogatorische Handlungen überhaupt gibt, wird hier übersprungen; es wird, zumindest in den konstruktiven Teilen dieses Buches, so getan, als gäbe es sie. Viele Leute glauben an so etwas wie Supererogation. Vielleicht glauben sie nicht, dass Supererogation auf allen Ebenen unseres moralischen Denkens eine Rolle spielt, wohl aber, dass sie es in einigen Bereichen tut, zum Beispiel bei der Bewertung von Charakteren, in der Erziehung, in der Moralpsychologie, bei der Strafzumessung oder anderweitig im öffentlichen Umgang mit suboptimalem Verhalten.<sup>4</sup> Übrigens auch bei der Wahl von Freunden und Lebenspartnern. Während wir uns vermutlich damit arrangieren können, nicht mit einem Heiligen durchs Leben zu gehen, wollen wir doch mit jemandem zusammensein, der in einem elementaren Sinne anständig ist, mit jemandem, der zumindest seine Pflicht erfüllt. Allein aus diesem Grund, also weil viele Leute an so etwas wie Supererogation glauben, lohnt es sich, ihr nachzuspüren.

Es gibt mindestens einen weiteren Grund. Wenn wir uns fragen, ob Supererogation in unserem moralischen Denken eine Rolle spielen soll und, wenn ja, welche, tun wir gut daran, die *via specificationis* zu gehen. Wir tun gut daran, erst so zu tun, als *sollte* Supererogation in unserem moralischen Denken eine Rolle spielen, und dann zu prüfen, worauf wir uns damit eingelassen hätten. Haben wir es

---

3 Speziell zur kantischen und zur utilitaristischen Ethik siehe auch die Diskussion in den Abschnitten 4.2 und 4.3 dieses Buches. – Die Frage, ob es Supererogation überhaupt gibt, wird negativ beschieden von »Supererogationsgegnern« wie Chopra (1963), New (1974), Pybus (1982), Baron (1987), Hale (1991) und im weitesten Sinne auch Wolf (1982 und 1986); sie wird positiv beschieden von »Supererogationsfreunden« wie Urmson (1958), Burchill (1965), Raz (1975), Jacobs (1976, Kap. 1), Attfield (1979), McGoldrick (1984) und Löhr (1991, Abschn. 2.2.2).

4 Zur Unterscheidung zwischen verschiedenen Ebenen der Moral, insbesondere zwischen einer Ebene, auf der streng nach den Regeln einer bestimmten Theorie deliberiert wird, und einer anderen, auf der das moralische Denken eher intuitiver Natur ist und von Common-sense-Prinzipien geleitet wird, siehe z. B. Sidgwick (1907, Buch 4) und Hare (1981, Kap. 1, insb. Abschn. 2).

geprüft, können wir uns anschließend neu fragen, ob Supererogation in unserem moralischen Denken eine Rolle spielen soll und, wenn ja, welche. Die Wahrscheinlichkeit ist hoch, dass uns die Antwort leichter fallen wird als vorher.

TUN UND UNTERLASSEN, DER WILLE ZUR SUPEREROGATION UND IHRE LOBENSWERTHEIT. Übersprungen wird hier nicht bloß die Frage, ob es supererogatorische Handlungen überhaupt gibt; übersprungen werden auch einige Fragen, deren Diskussion das Gesicht des in diesem Buch vorzuschlagenden Formats verändern könnte: Was hat Supererogation mit der Unterscheidung zwischen Tun und Unterlassen zu tun? Verlangt sie den Willen zur Supererogation? Und wie ist es mit ihrer Lobenswertheit bestellt?

Was die Unterscheidung zwischen Tun und Unterlassen angeht, so glauben manche, es spiele unabhängig etwa von den Konsequenzen und den Absichten für den normativen Status einer Handlung eine Rolle, ob es sich bei der Handlung um ein (aktives) Eingreifen oder ein (passives) Geschehenlassen handelt, und manche glauben darüber hinaus, das sei auch oder gerade dort der Fall, wo Supererogation verhandelt wird. Beispielsweise könne man nicht verlangen, dass jemand (aktiv) 5 000 € hergibt, um seinem Onkel das Leben zu retten, wohl aber, dass er (passiv) zum selben Zweck darauf verzichtet, Schulden in Höhe von 5 000 € beim Onkel einzutreiben.<sup>5</sup>

Was den Willen zur Supererogation und was ihre Lobenswertheit betrifft, so gilt analog: Manche glauben, beide seien für Supererogation konstitutiv. Supererogation sei nichts, was eine Handelnde schlicht überkommen oder gar wider ihr besseres Wissen und Gewissen statthaben könne, und auch nichts, was einem Beobachter gleichgültig sein dürfte.<sup>6</sup>

<sup>5</sup> Zur Unterscheidung zwischen Tun und Unterlassen generell, ihrer Ausbuchstabierbarkeit und ihrer moralischen Relevanz, siehe etwa Birnbacher (1995); zur Unterscheidung zwischen Tun und Unterlassen speziell im Kontext von Supererogation siehe zum Beispiel Chisholm (1963) und Hruschka/Joerden (1987).

<sup>6</sup> Siehe zum Beispiel Jacobs (1976, Kap. 2, Abschn. 3–5), Schumaker (1977, S. 10), Peterfreund (1978, S. 55) und Heyd (1982, Abschn. 6.5).

Vielleicht ist Supererogation von der Unterscheidung zwischen Tun und Unterlassen nicht zu trennen; und vielleicht muss sie mit dem Willen und der Lobenswertheit einhergehen. Weder das eine noch das andere wollen wir bestreiten. Was Maximilian Kolbe getan hat, verdient unsere Hochachtung, und das in der Tat nicht oder nicht nur, weil er einem Familienvater *irgendwie* das Leben gerettet hat, sondern nur oder auch, weil er es mit Absicht tat. Wenn wir die letztgenannten Faktoren trotzdem über weite Strecken ignorieren, so geschieht das zugunsten der Diskussion anderer Faktoren. Wir möchten die Supererogation sozusagen *vor* der Tun-und-Unterlassen-Unterscheidung, dem Willen und der Lobenswertheit untersuchen. Das allein stellt eine hinreichend große Aufgabe dar, und indem wir *sie* in Angriff nehmen, begeben wir uns nicht der Möglichkeit, später auch die über sie hinausgehenden Probleme anzugehen.<sup>7</sup>

TUGENDPFLICHTEN UND QUASI-SUPEREROGATION. Schließlich werden hier zwei Fragen übersprungen, die zwar im Umfeld von Supererogation gelegentlich gestellt werden, deren Diskussion uns aber zu weit von unserem eigentlichen Anliegen, ein Format für Theorien der Supererogation zu entwickeln, abgebracht hätte. Sie lauten: Sind wir verpflichtet, Tugenden zu kultivieren, die, wenn wir sie kultiviert haben, Handlungen von uns verlangen, die ansonsten supererogatorisch wären? Gilt es des Weiteren supererogatorische Handlungen von quasi-supererogatorischen zu unterscheiden, das heißt von Handlungen, die supererogatorischen darin ähneln, dass sie gut, aber nicht geboten sind, und sich gleichzeitig von diesen insofern unterscheiden, als jemand, der sie unterlässt und nur genauso viel tut, wie ihm geboten ist, getadelt zu werden verdient? Zu diesen Fragen verweise ich auf die einschlägige Literatur.<sup>8</sup>

7 Mit diesem Vorgehen befinden wir uns in guter Gesellschaft. Dies zeigen die drei Theorien der Supererogation, die in Kapitel 3 vorgestellt und diskutiert werden. – Genau *wie* weit die Strecken sind, über die wir die Unterscheidung zwischen Tun und Unterlassen, den Willen und die Lobenswertheit ignorieren, wird in Abschnitt 1.1 deutlich; und einige der Komplikationen, die wir uns dadurch einhandeln, sind Thema von Abschnitt 2.8.

8 Zum Zusammenspiel zwischen den Tugendpflichten und supererogatorischen Handlungen siehe etwa Pybus (1982), Trianosky (1986), Jacobs (1987), Baron (1995

WERTE UND PFLICHTEN. So viel zu den Fragen, die *nicht* Thema des vorliegenden Buches sind; nun zu denen, *die* es sind – vielmehr zu der Art und Weise, wie sie es sind.

Dass sich supererogatorische Handlungen in etwa durch »gut, aber nicht geboten« oder auch durch »in Richtung des Besseren über das Gebotene hinausgehend« kennzeichnen lassen, ist, wie erwähnt, quasi unstrittig. Nun meinen aber manche Ethiker, die vom Reich der Werte versus dem Reich der Pflichten reden, also von dem, was gut, schlecht oder wertneutral ist, im Unterschied zu dem, was geboten, verboten oder erlaubt ist, etwas ganz anderes als wir. Sie wollen in dieser Terminologie die These festschreiben, dass sich Werte auf kategorial andere Sachverhalte beziehen als Pflichten – Werte zum Beispiel auf die Auswirkungen, die Handlungen auf das Wohlergehen der von ihnen Betroffenen haben, Pflichten dagegen zum Beispiel auf das Halten von Versprechen, das Sagen der Wahrheit, das Wahren von Rechten oder Ähnliches.

Wenn wir hier von »gut« und seinem Verhältnis zu »geboten« sprechen, ist keine qualitative Unterscheidung dieser Art gemeint. Uns geht es um Supererogation ausschließlich im Sinne von Fragen wie diesen: Wie *viel* Moral – gleich welcher Couleur! – ist zumutbar? Ist es nicht zu viel verlangt, dass wir, wenn wir bereits unser letztes Hemd am Leib tragen, auch dies noch für die Moral hergeben? Und wenn ja, wie viel weniger Moral ist akzeptabel? *Welche* Sachverhalte dieses Mehr oder Weniger an moralischem Wert tragen, darüber setzt unsere Rede von guten oder schlechten Handlungen nichts voraus. Es können die Freuden und Leiden anderer sein; es können die Maximen sein, denen die Handlungen gehorchen; und es können noch andere sein. Dass viele der *Beispiele*, deren wir uns bedienen werden, den Wert einer Handlung an den Konsequenzen für die Betroffenen festmachen, tut dieser Offenheit keinen Abbruch.

Unsere Neutralität bezüglich der werttragenden Sachverhalte ist auch der Grund, weshalb uns die im vorliegenden Buch postulierte Abhängigkeit der Pflichten von den Werten (wie immer sie genau

---

und 1998) und Hurd (1998). Zu quasi-supererogatorischen Handlungen siehe etwa Mellema (1991, Kap. 5, 1996 und 1997) sowie Badhwar (1985), Driver (1992), Hurd (1998, Abschn. 2.1) und Moore (1998).

aussehen mag) nicht auf den Konsequentialismus festlegt. Nicht nur tut sie es garantiert nicht in jenem prominenten Sinn von »Konsequentialismus«, wonach der Konsequentialismus die Pflicht zur Maximierung – und damit die Nichtexistenz von Supererogation – impliziert. Sie tut es, wie in den Abschnitten 1.1 und 1.5.2 deutlicher wird, auch nicht in dem Sinne, dass Wert bei uns eine Quantität einfinge, deren qualitative Ausbuchstabierung verlangt, dass nur die Folgen einer Handlung moralischen Wert haben.

Trivialerweise endet unsere Neutralität bezüglich der werttragenden Sachverhalte da, wo in die Bestimmung des moralischen Wertes einer Handlung schon die Frage nach ihrer Supererogativität implizit oder explizit einginge. Jemand könnte Handlungen dann und deswegen für besonders wertvoll halten, wenn und weil sie supererogatorisch sind, und etwa über die Beispiele vom Beginn dieser Einführung sagen: »Was so weit über das Gebotene hinausgeht, verdient es, sehr gut oder wertvoll genannt zu werden!« Der in einer solchen Äußerung zutage tretende Wertbegriff mag gelegentlich seine Berechtigung haben, wäre für uns aber unbrauchbar. Wir fragen, wie gut Handlungen sein müssen, damit sie es verdienen, supererogatorisch genannt zu werden, hangeln uns also von Aussagen mit Prädikaten wie »so und so gut« zu Aussagen mit Prädikaten wie »supererogatorisch«. Dafür brauchen wir einen Begriff von Wert, der weder den Begriff von Supererogation voraussetzt noch auf andere Weise schon leistet, was dieser erst zu leisten hätte.

FORMELN UND BEWEISE. Einerseits ist dieses Buch ein für moralphilosophische Verhältnisse vergleichsweise formales. Andererseits bemüht es sich, in all seinen Schritten nicht bloß nachvollziehbar, sondern in den Grenzen des Möglichen *bequem* nachvollziehbar zu bleiben. Deshalb geht es dort, wo es formal wird, kleinschrittig vor. Lieber sei riskiert, dass ein Leser in einem Beweis oder der Erläuterung einer formalen Konstruktion eine Zeile überschlägt, als dass ein anderer mangels derselben aussteigt.

ZAHLEN. Wir rücken dem Problem der Supererogation mit Mitteln auf den Leib, die selbst ein Problem sind. Wir tun beispielsweise

so, als könnten wir den *moralischen* Wert einer möglichen Welt (und letztlich einer Handlung) sowie den *subjektiven* Wert, den eine mögliche Welt (und letztlich auch eine Handlung) für eine Handelnde hat, aussagekräftig in reelle Zahlen fassen.

Hier liegen wie so oft Glanz und Elend der Theoriebildung dicht beieinander. Man nimmt an einer Stelle Kredite auf, um an einer anderen Profit zu machen – und muss dabei aufpassen, dass am Schluss die Bilanz stimmt. Hoffen wir, dass sie hier stimmen wird; hoffen wir, dass die Vereinfachungen und Modellierungen, die wir uns unterwegs erlauben, am Ende dadurch gerechtfertigt sein werden, dass wir in Sachen Supererogation *strukturell* erheblich klarer sehen.

Wir verfahren wie folgt. Im ersten Kapitel ergründen wir, warum ein neues Format für Theorien der Supererogation Not tut. Zu dem Zweck betrachten und kritisieren wir das prominenteste und *prima facie* auch nahe liegende Modell der Supererogation. Im zweiten Kapitel entwickeln wir Schritt für Schritt das Format für Theorien der Supererogation; es trägt im ganzen Buch den schlichten Namen »Format«. Im dritten Kapitel betrachten wir drei existierende Theorien der Supererogation im Lichte des Formats. Im vierten Kapitel dokumentieren wir die Geschichte der Supererogation und setzen das Format zu ihr in Beziehung. Im fünften und letzten Kapitel treten wir einen Schritt zurück und lassen Bedenken gegenüber dem Witz von Supererogation laut werden.

## Literatur

- ALEXANDER (1987). Larry M. Alexander: »Scheffler on the Independence of Agent-Centred Prerogatives from Agent-Centred Restrictions«, *Journal of Philosophy* 84 (1987).
- AMBROSIUS (UM 377). Ambrosius: *De viduis*, in *Patrologiae cursus completus*, hrsg. von J.-P. Migne, Bd. 16, Paris 1845; *De viduis* verfasst um 377.
- ANONYMI ET AL. (1545). Anonymi et al: *Die Bibel*; deutsch u. a. Wittenberg 1545.
- AQUIN (1472). Thomas von Aquin: *Summa contra gentiles*, in ders., *Opera omnia* (Editio Leonina) Bde 13–15, Rom 1918–30; *Summa contra gentiles* entstanden 1258–64, zuerst erschienen 1472. Die Übersetzungen der Zitate entstammen der *Summe gegen die Heiden*, hrsg. von K. Allgaier, Bd. 3, Darmstadt 1996.
- (1485). Thomas von Aquin: *Summa theologiae*, in ders., *Opera omnia* (Editio Leonina), Bde 4–12, Rom 1888–1906; *Summa theologiae* entstanden 1266–73, vollständig zuerst erschienen 1485. Die Übersetzungen der Zitate entstammen, mit geringfügigen Korrekturen, der *Deutschen Thomas-Ausgabe*, hrsg. von H. Christmann u. a., Salzburg (später Heidelberg u. a.) 1934ff.
- ÅQVIST (1987). Lennart Åqvist: *Introduction to Deontic Logic and the Theory of Normative Systems*, Neapel 1987.
- ARRHENIUS/BYKVIST (1995). Gustaf Arrhenius und Krister Bykvist: *Future Generations and Interpersonal Compensations: Moral Aspects of Energy Use*, Uppsala 1995.
- AUGUSTINUS (401). Augustinus: *De sancta virginitate*, in *Patrologiae cursus completus*, hrsg. von J.-P. Migne, Bd. 40, Paris 1841; *De sancta virginitate* verfasst um 401.
- ATTFIELD (1979). Robin Attfield: »Supererogation and Double Standards«, *Mind* 83 (1979).

- (1982). Robin Attfield: »Optimific, Right, But Not Obligatory«, *Canadian Journal of Philosophy* 12 (1982).
- (1987). Robin Attfield: *A Theory of Value and Obligation*, London 1987.
- BAIER (1958). Kurt Baier: *The Moral Point of View*, Ithaca, N. J., 1958.
- BADHWAR (1985). Neera K. Badhwar: »Friendship, Justice, and Supererogation«, *American Philosophical Quarterly* 22 (1985).
- BARON (1987). Marcia Baron: »Kantian Ethics and Supererogation«, *Journal of Philosophy* 84 (1987).
- (1995). Marcia Baron: *Kantian Ethics Almost Without Apology*, Ithaca, N. J., 1995.
- (1998). Marcia Baron: »Imperfect Duties and Supererogatory Acts«, in BYRD/HRUSCHKA/JOERDEN (1998).
- BENTHAM (1787). Jeremy Bentham: *Defence of Usury*, in ders., *The Works of Jeremy Bentham*, hrsg. von John Bowring, Bd. 3, Bristol 1995; *Defence of Usury* verfasst 1787 und zuerst erschienen 1816.
- (1789). Jeremy Bentham: *An Introduction to the Principles of Morals and Legislation*, London 1970; zuerst 1789.
- BIRNBACHER (1995). Dieter Birnbacher: *Tim und Unterlassen*, Stuttgart 1995.
- BROWN/CARMO (1996). Mark A. Brown und José Carmo (Hrsg.): *Deontic Logic, Agency and Normative Systems*, Berlin 1996.
- BURCHILL (1965). Lorenne M. Burchill: »In Defence of Saints and Heroes«, *Philosophy* 40 (1965).
- BYRD/HRUSCHKA/JOERDEN (1998). B. Sharon Byrd, Joachim Hruschka und Jan C. Joerden (Hrsg.): *Altruismus und Supererogation*, Berlin 1998 (*Jahrbuch für Recht und Ethik* 6).
- CALVIN (1559). Johannes Calvin: *Institutionis Christianae religionis*, in ders., *Opera selecta*, Bd. 4, München 1931; *Institutionis* zuerst 1559.
- CARLSON (1995). Erik Carlson: *Consequentialism Reconsidered*, Dordrecht 1995.
- CHISHOLM (1963). Roderick M. Chisholm: »Supererogation and Offence: A Conceptual Scheme for Ethics«, *Ratio* 5 (1963).
- (1964). Roderick M. Chisholm: »The Ethics of Require-



- ment«, *American Philosophical Quarterly* 1 (1964).
- CHISHOLM/SOSA (1966). Roderick M. Chisholm und Ernest Sosa: »Intrinsic Preferability and the Problem of Supererogation«, *Synthese* 16 (1966).
- CHOPRA (1963). Yogendra Chopra: »Professor Urmson on ›Saints and Heroes«, *Philosophy* 38 (1963).
- CHURCH OF ENGLAND (1571). Church of England: *The Thirty-Nine Articles*, Lateinisch – Englisch, in Gibson (1902).
- CLARK (1978). Michael Clark: »The Meritorious and the Mandatory«, *Proceedings of the Aristotelian Society* 79 (1978).
- DANCY (1993). Jonathan Dancy: *Moral Reasons*, Oxford 1993.
- DILMAN (1984). Ilham Dilman (Hrsg.): *Philosophy and Life*, Den Haag 1984.
- DRIVER (1992). Julia Driver: »The Supererogatory«, *Australasian Journal of Philosophy* 70 (1992).
- EDWARDS (1967). Paul Edwards (Hrsg.): *The Encyclopedia of Philosophy*, Bd. 8, London 1967.
- EISENBERG (1966). P. D. Eisenberg: »From the Forbidden to the Supererogatory: The Basic Ethical Categories in Kant's *Tugendlehre*«, *American Philosophical Quarterly* 3 (1966).
- ERIKSSON (1994). Björn Eriksson: *Heavy Duty*, Stockholm 1994.
- (1997). Björn Eriksson: »Utilitarianism for Sinners«, *American Philosophical Quarterly* 34 (1997).
- FEHIGE (1994). Christoph Fehige: »The Limit Assumption in Deontic (and Prohairesic) Logic«, in MEGGLE/WESSELS (1994).
- (1998). Christoph Fehige: »A Pareto Principle for Possible People«, in FEHIGE/WESSELS (1998B).
- FEHIGE/WESSELS (1998A). Christoph Fehige und Ulla Wessels: »Preferences – An Introduction«, in FEHIGE/WESSELS (1998B).
- (1998B). Christoph Fehige und Ulla Wessels (Hrsg.): *Preferences*, Berlin 1998.
- FEINBERG (1961). Joel Feinberg: »Supererogation and Rules«, *Ethics* 71 (1961).
- FELDMAN (1978). Fred Feldman: *Introductory Ethics*, Englewood Cliffs, N. J., 1978.
- FICHTE (1798). Johann Gottlieb Fichte: *Das System der Sittenlehre*

- nach den Prinzipien der Wissenschaftslehre, Berlin 1971; zuerst 1798.
- VAN FRAASSEN (1972). Bas C. van Fraassen: »The Logic of Conditional Obligation«, *Journal of Philosophical Logic* 1 (1972).
- FRANKFURT (1987). Harry Frankfurt: »Equality as a Moral Ideal«, in FRANKFURT (1988).
- (1988). Harry Frankfurt: *The Importance of What We Care About*, Cambridge 1988.
- GESANG (2000). Bernward Gesang: *Kritik des Partikularismus*, Paderborn 2000.
- GIBSON (1902). Edgar C. S. Gibson, D. D.: *The Thirty-Nine Articles of the Church of England*, 3., überarbeitete Aufl., London 1902; 1. Aufl. 1896.
- GODWIN (1793). William Godwin: *An Inquiry Concerning Political Justice*, in ders., *Political and Philosophical Writings*, Bd. 3, London 1993; *Inquiry* zuerst 1793.
- GRIFFIN (1986). James Griffin: *Well-Being*, Oxford 1986.
- GUEVARA (1999). Daniel Guevara: »The Impossibility of Supererogation in Kant's Moral Theory«, *Philosophy and Phenomenological Research* 59 (1999).
- HALE (1991). Susan C. Hale: »Against Supererogation«, *American Philosophical Quarterly* 28 (1991).
- HARE (1981). Richard M. Hare: *Moral Thinking: Its Levels, Method and Point*, Oxford 1981.
- HARSANYI (1975). John C. Harsanyi: »Can the Maximin Principle Serve as a Basis for Morality? A Critique of John Rawls's Theory«, in HARSANYI (1976).
- (1976). John C. Harsanyi: *Essays on Ethics, Social Behavior and Scientific Explanation*, Dordrecht 1976.
- HEYD (1994). David Heyd: »Supererogation and Ethical Methodology: A Reply to Mellema«, *Philosophia: Philosophical Quarterly of Israel* 24 (1994).
- (1980). David Heyd: »Beyond the Call of Duty in Kant's Ethics«, *Kant-Studien* 71 (1980).
- (1982). David Heyd: *Supererogation: Its Status in Ethical Theory*, Cambridge 1982.

- HILL (1971). Thomas Hill: »Kant on Imperfect Duty and Supererogation«, in HILL (1992).
- (1992). Thomas Hill: *Dignity and Practical Reason in Kant's Moral Theory*, Ithaca, N. J., 1992.
- HINSCH (1998). Wilfried Hinsch: »Beyond Duty: A Reply to von Kutschera«, in FEHIGE/WESSELS (1998B).
- HRUSCHKA (1998). Joachim Hruschka: »Supererogation and Meritorious Duties«, in BYRD/HRUSCHKA/JOERDEN (1998).
- HRUSCHKA/JOERDEN (1987). Joachim Hruschka und Jan C. Joerden: »Supererogation: Vom deontologischen Sechseck zum deontologischen Zehneck«, *Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie* 73 (1987).
- HUMBERSTONE (1974). I. L. Humberstone: »Logic for Saints and Heroes«, *Ratio* 16 (1974).
- HURD (1998). Heidi M. Hurd: »Duties Beyond the Call of Duty«, in BYRD/HRUSCHKA/JOERDEN (1998).
- HURKA (1990). Thomas Hurka: »Two Kinds of Satisficing«, *Philosophical Studies* 59 (1990).
- JACKSON (1991). Frank Jackson: »Decision-Theoretic Consequentialism and the Nearest and Dearest Objection«, *Ethics* 101 (1991).
- (1986). M. W. Jackson: »The Nature of Supererogation«, *The Journal of Value Inquiry* 20 (1986).
- JACOBS (1976). Russell A. Jacobs: *Supererogation and Morality*, The University of Texas at Austin, Ph.D. 1976.
- (1987). Russell A. Jacobs: »Obligation, Supererogation and Self-Sacrifice«, *Philosophy* 62 (1987).
- JOERDEN (1998A). Jan C. Joerden: »Supererogation«, in RITTER/GRÜNDER (1998).
- (1998B). Jan C. Joerden: »On the Logic of Supererogation«, in BYRD/HRUSCHKA/JOERDEN (1998).
- KAGAN (1984). Shelly Kagan: »Does Consequentialism Demand Too Much?«, *Philosophy and Public Affairs* 13 (1984).
- (1989). Shelly Kagan: *The Limits of Morality*, Oxford 1989.
- KAMM (1985). Frances M. Kamm: »Supererogation and Obligation«, *Journal of Philosophy* (1985).

- KANT (1785/86). Immanuel Kant: *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten*, in ders., *Gesammelte Schriften*, Bd. 4, Berlin 1903; 1. Aufl. 1785, 2. Aufl. 1786.
- (1788). Immanuel Kant: *Kritik der Praktischen Vernunft*, in ders., *Gesammelte Schriften*, Bd. 5, Berlin 1913; zuerst 1788.
- (1793/94). Immanuel Kant: »Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft«, in ders., *Gesammelte Schriften*, Bd. 5, Berlin 1913; 1. Aufl. 1793, 2. Aufl. 1794.
- (1797). Immanuel Kant: *Die Metaphysik der Sitten*, in ders., *Gesammelte Schriften*, Bd. 6, Berlin 1914; zuerst 1797.
- VON KUTSCHERA (1973). Franz von Kutschera: *Einführung in die Logik der Normen, Werte und Entscheidungen*, Freiburg 1973.
- (1998). Franz von Kutschera: »Values and Duties«, in FEHIGE/WESSELS (1998).
- LADD (1957). John Ladd: *The Structure of a Moral Code*, Cambridge, Mass., 1957.
- LÖHR (1991). Gebhard Löhr: *Gott, Gebote, Ideale*, Göttingen 1991.
- LUTHER (1518). Martin Luther: *Resolutiones disputationum de indulgentiarum virtute*, in ders., *Kritische Gesamtausgabe* (Weimarer Ausgabe), Bd. 1, Weimar 1883; *Resolutiones* zuerst 1518. Die Übersetzungen der Zitate entstammen *Luther Deutsch*, hrsg. von K. Aland, Bd. 2, Stuttgart und Göttingen 1962.
- MACKIE (1977). John L. Mackie: *Ethics, Inventing Right and Wrong*, Harmondsworth 1977.
- MAYERFELD (1999). Jamie Mayerfeld: *Suffering and Moral Responsibility*, Oxford 1999.
- MCCARTY (1989). Richard McCarty: »The Limits of Kantian Duty, and Beyond«, *American Philosophical Quarterly* 26 (1989).
- MCCONNELL (1980). Terrance C. McConnell: »Utilitarianism and Supererogatory Acts«, *Ratio* 22 (1980).
- MCGOLDRICK (1984). Patricia M. McGoldrick: »Saints and Heroes: A Plea for the Supererogatory«, *Philosophy* 59 (1984).
- MCKERLIE (1984). Dennis McKerlie: »Egalitarianism«, *Dialogue* 23 (1984).
- (1994). Dennis McKerlie: »Equality and Priority«, *Utilitas* 6 (1994).

- MCNAMARA (1988). Paul McNamara: »Supererogation, Utilitarianism and Urmson's Criterion: A Compatibility Thesis«, Typskript 1988.
- (1990). Paul McNamara: *The Deontic Quadecagon*, Dissertation an der University of Massachusetts 1990.
- (1996A). Paul McNamara: »Making Room for Going Beyond the Call«, *Mind* 105 (1996).
- (1996B). Paul McNamara: »Doing Well Enough: Towards a Logic of Common-Sense Morality«, *Studia Logica* 57 (1996).
- (1996C). Paul McNamara: »Must I Do What I Ought? (Or Will the Least I Can Do Do?)«, in BROWN/CARMO (1996).
- MEGGLE/WESSELS (1994). Georg Meggle und Ulla Wessels (Hrsg.): *Analyomen 1*, Berlin 1994.
- MEINONG (1894). Alexius Meinong: *Psychologisch-ethische Untersuchungen zur Werth-Theorie*, Graz 1894.
- (1968). Alexius Meinong: *Ethische Bausteine*, in ders., *Abhandlungen zur Werttheorie*, Graz 1968.
- MELANCHTON (1521). Philipp Melancton: *Loci communes rerum theologicarum seu hypotypotes theologicae*, Lateinisch – Deutsch, hrsg. vom Lutherischen Kirchenamt der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands, 2., durchgesehene und korrigierte Aufl., Gütersloh 1997; *Loci communes* zuerst 1521.
- MELDEN (1958). A. I. Melden (Hrsg.): *Essays on Moral Philosophy*, Seattle 1958.
- (1984). A. I. Melden: »Saints and Supererogation«, in DILMAN (1984).
- MELLEMA (1987). Gregory Mellema: »Quasi-Supererogation«, *Philosophical Studies* 52 (1987).
- (1991). Gregory Mellema: *Supererogation, Obligation, and Offence*, Albany, N. Y., 1991.
- MILL (1861). John Stuart Mill: *Utilitarianism*, in ders., *Collected Works*, Bd. 10, Toronto 1969; *Utilitarianism* zuerst 1861.
- (1865). John Stuart Mill: *Auguste Comte and Positivism*, in ders., *Collected Works*, Bd. 10, Toronto 1969; *Auguste Comte* zuerst 1861.
- MOORE (1903). G. E. Moore: *Principia Ethica*, Cambridge 1903.

- MOORE (1998). Micheal S. Moore: »Liberty and Supererogation«, in BYRD/HRUSCHKA/JOERDEN (1998).
- MULGAN (1997). Tim Mulgan: »A Non-Proportional Hybrid Moral Theory«, *Utilitas* 9 (1997).
- MURPHY (2000). Liam B. Murphy: *Moral Demands in Nonideal Theory*, Oxford 2000.
- NAGEL (1970). Thomas Nagel: *The Possibility of Altruism*, Oxford 1970.
- (1978). Thomas Nagel: »Equality«, in NAGEL (1979).
- (1979). Thomas Nagel: *Mortal Questions*, Cambridge 1979.
- (1980). Thomas Nagel: »The Limits of Objectivity«, in *The Tanner Lectures on Human Values*, Bd. 1, hrsg. von S. McMurrin, Salt Lake City 1980.
- (1986). Thomas Nagel: *The View from Nowhere*, Oxford 1986.
- (1991). Thomas Nagel: *Equality and Partiality*, Oxford 1991.
- NEW (1974). Christopher New: »Saints, Heroes and Utilitarians«, *Philosophy* 49 (1974).
- NORTMANN (1989). Ulrich Nortmann: *Deontische Logik ohne Paradoxien*, München 1989.
- O'NEILL (1975). Onora O'Neill (später: Onora O'Neill): *Acting on Principle: An Essay on Kantian Ethics*, New York 1975.
- PARFIT (1987). Derek Parfit: *Reasons and Persons*, 2., revidierte Aufl., Oxford 1987; 1. Aufl. 1984.
- (1995). Derek Parfit: *Equality or Priority?*, The Lindley Lectures 1991, University of Kansas 1995.
- (1997). Derek Parfit: »Equality and Priority«, *Ratio* 10 (1997).
- PETERFREUND (1978). Sheldon P. Peterfreund: »On the Relationship between Supererogation and Basic Duty«, *The Personalist* 59 (1978).
- PFANNKUCHE (1994). Walter Pfannkuche: »Supererogation als Element moralischer Verantwortung«, in MEGGLE/WESSELS (1994).
- (2000). Walter Pfannkuche: *Die Moral der Optimierung des Wohls*, Freiburg 2000.
- POPPER (1945). Karl R. Popper: *The Open Society and Its Enemies*, Bd. 1: *The Spell of Plato*, London 1962; *The Spell of Plato* zuerst

- 1945.
- PUFENDORF (1660). Samuel Freiherr von Pufendorf: *Elementa jurisprudentiae universalis: Apendice de sphaera morali aucti*, hrsg. von J. Meyer, Jena 1969.
- PYBUS (1982). Elizabeth M. Pybus: »Saints and Heroes«, *Philosophy* 57 (1982).
- RAWLS (1971). John Rawls: *A Theory of Justice*, Cambridge, Mass., 1971.
- RAZ (1975). Joseph Raz: »Permissions and Supererogation«, *American Philosophical Quarterly* 12 (1975).
- (1986). Joseph Raz: *The Morality of Freedom*, Oxford 1986.
- RITTER/GRÜNDER (1998). Joachim Ritter und Karlfried Gründer (Hrsg.): *Historisches Wörterbuch der Philosophie*, Bd. 10, Darmstadt 1998.
- ROUTLEY (1984). Richard Routley (später: Richard Sylvan): »Maximizing, Satisficing, Satisfizing: The Difference in Real and Rational Behaviour under Rival Paradigms«, *Discussion Papers in Environmental Philosophy* 10 (1984).
- RUBINSTEIN (1998). Ariel Rubinstein: *Modeling Bounded Rationality*, Cambridge, Mass., 1998.
- SCANLON (1976). Thomas Scanlon: »Nozick on Rights, Liberty, and Property«, *Philosophy and Public Affairs* 6 (1976).
- SCHEFFLER (1986). Samuel Scheffler: »Morality's Demands and Their Limits«, *Journal of Philosophy* 83 (1986).
- (1982). Samuel Scheffler: *The Rejection of Consequentialism*, 2., revidierte Aufl., Oxford 1994; 1. Aufl. 1982.
- (1992). Samuel Scheffler: »Prerogatives Without Restrictions«, *Philosophical Perspectives* 6 (1992); wieder abgedr. und zitiert nach SCHEFFLER (1994).
- SCHMIDTZ (1995). David Schmidtz: *Rational Choice and Moral Agency*, Princeton 1995.
- (1990). David Schmidtz: »Scheffler's Hybrid Theory of the Right«, *Noûs* 24 (1990).
- SCHUMAKER (1977). Millard Schumaker: *Supererogation: An Analysis and Bibliography*, Edmonton 1977.
- SCHWARZ (1934). Ernst Schwarz: *Über den Wert, das Soll und das rich-*

- tige Werthalten, Graz 1934.
- SEANOR/FOTION (1988). Douglas Seanor und N. Fotion (Hrsg.): *Hare and Critics: Essays on Moral Thinking*, Oxford 1988.
- SEN (1982A). Amartya Sen: »Rights and Agency«, *Philosophy and Public Affairs* 11 (1982).
- (1982B). Amartya Sen: *Choice, Welfare and Measurement*, Oxford 1982.
- SIDGWICK (1907). Henry Sidgwick: *The Methods of Ethics*, 7. Aufl., London 1907 (1. Aufl. 1874).
- SIKORA (1979). R. I. Sikora: »Utilitarianism, Supererogation and Future Generations«, *Canadian Journal of Philosophy* 9 (1979).
- SIMON (1955). Herbert A. Simon: »A Behavioral Model of Rational Choice«, in SIMON (1957).
- (1956). Herbert A. Simon: »Rational Choice and the Structure of the Environment«, in SIMON (1957).
- (1957). Herbert A. Simon: *Models of Man*, New York 1957.
- (1972). Herbert A. Simon: »Theories of Bounded Rationality«, in SIMON (1982).
- (1976A). Herbert A. Simon: »From Substantive to Procedural Rationality«, in SIMON (1982).
- (1976B). Herbert A. Simon: *Administrative Behaviour*, 3. Aufl., New York 1976; 1. Aufl. 1950.
- (1982). Herbert A. Simon: *Models of Bounded Rationality*, Bd. 2, *Behavioral Economics and Business Organization*, Cambridge, Mass., 1982.
- SLOTE (1985). Michael Slote: *Common-Sense Morality and Consequentialism*, London 1985.
- (1986). Michael Slote: »Rational Dilemmas and Rational Supererogation«, *Philosophical Topics* 14 (1986).
- SMART (1967). J. J. C. Smart: »Utilitarianism«, in EDWARDS (1967).
- STEMMER (2000). Peter Stemmer: *Handeln zugunsten anderer*, Berlin 2000.
- STOCKER (1967). Michael Stocker: »Professor Chisholm on Supererogation and Offence«, *Philosophical Studies* 18 (1967).
- (1968). Michael Stocker: »Supererogation and Duties«, *Philosophical Quarterly* 5 (1968).



- STRASSER (1991). Mark Strasser: *The Philosophy of John Stuart Mill*, Wakefield, N. H., 1991.
- TEMKIN (1993). Larry Temkin: *Inequality*, Oxford 1993.
- TERTULLIAN (205–220). Tertullian: *De Exhortatione castitatis*, in ders., *Tertulliani Opera*, Bd. 2, Turnholt 1954; *De Exhortatione castitatis* vermutlich verfasst zwischen 205 und 220.
- TRIANOSKY (1986). Gregory W. Trianosky: »Supererogation, Wrongdoing, and Vice: On the Autonomy of the Ethics of Virtue«, *Journal of Philosophy* 83 (1986).
- URMSON (1958). J. O. Urmson: »Saints and Heroes«, in MELDEN (1958).
- (1988). J. O. Urmson: »Hare on Intuitive Moral Thinking«, in SEANOR/FOTION (1988).
- WIGGINS (1998). David Wiggins: *Needs, Values, Truth*, 3., revidierte Aufl., Oxford 1998; 1. Aufl. 1987.
- WITSCHEN (1999). Dieter Witschen: »Supererogatorische Handlungen – eine normativ-ethische Kategorie sui generis?«, *Freiburger Zeitschrift für Philosophie und Theologie* 3 (1999).
- WOLF (1982). Susan Wolf: »Moral Saints«, *Journal of Philosophy* 79 (1982).
- (1986). Susan Wolf: »Above and Below the Line of Duty«, *Philosophical Topics* 14 (1986).
- VON WRIGHT (1951). Georg Henrik von Wright: »Deontic Logic«, *Mind* 60 (1951).
- (1963). Georg Henrik von Wright: *Norms and Actions*, London 1963.

## Personenregister

- Alexander, L. M. 201  
Ambrosius 153  
Aquin, T. 151, 153 ff  
Åqvist, L. 215  
Arrhenius, G. 75  
Attfield, R. 2 f, 170  
Augustinus 153, 157, 159
- Badhwar, N. K. 6  
Baier, K. 170  
Baron, M. 3, 5, 165, 180  
Bentham, J. 166–9  
Birnbacher, D. 4, 175  
Burchill, L. M. 3, 101  
Bykvist, K. 75
- Calvin, J. 156 f  
Carlson, E. 16, 24  
Chisholm, R. M. 2, 4, 24, 175,  
179, 184–91  
Chopra, Y. 3  
Clark, M. 24
- Dancy, J. 120 f  
Decius Mus 171  
Driver, J. 6
- Eisenberg, P. D. 165  
Engelhardt, S. 223  
Engfer, J. 36
- Eriksson, B. 43, 51, 107,  
120–30, 148 f, 237, 242–5
- Fehige, C. 19, 52, 81  
Feinberg, J. 2, 24  
Feldman, F. 2, 24, 166, 170  
Fichte, J. G. 158  
van Fraassen, B. C. 215  
Frankfurt, H. 75
- Gähde, U. 96  
Gesang, B. 108, 170  
Godwin, W. 166  
Griffin, J. 123  
Guevara, D. 165
- Hale, S. C. 3  
Hare, R. M. 3, 45, 167, 170,  
207 f  
Harsanyi, J. C. 74  
Heyd, D. 2, 4, 24, 27, 107, 151,  
153, 155, 159, 165, 185 f  
Hill, T. 164 f  
Hinsch, W. 42, 165  
Hruschka, J. 4, 151, 161, 171,  
175, 177, 187  
Humberstone, I. L. 175
- Jackson, F. 24, 167  
Jacobs, R. A. 2–5, 24, 181, 190

- Jesus 152 f  
 Joerden, J. C. 4, 36, 56, 151,  
 161, 171, 175, 177, 187
- Kagan, S. 111, 136  
 Kamm, F. M. 42, 136  
 Kant, I. 3, 161–6, 170, 187, 195  
 Kolbe, M. 1, 5  
 von Kutschera, F. 2
- Ladd, J. 24  
 Löhr, G. 3, 24, 153  
 Lukas v  
 Luther, M. 156 f
- Mackie, J. L. 120 f  
 Matthäus 152  
 Mayerfeld, J. 75  
 McCarty, R. 165  
 McConnell, T. C. 24, 101, 170  
 McGoldrick, P. M. 3  
 McKerlie, D. 75  
 McNamara, P. 2, 27, 61, 101,  
 179, 181, 187, 191–5  
 Meggle, G. 96, 102, 205  
 Meinong, A. 2, 151, 170–5,  
 177 ff, 181, 185, 188 f, 195  
 Melancton, P. 158  
 Melden, G. 2, 177, 180  
 Mill, J. S. 120 f, 166–9  
 Moore, G. E. 166  
 Moore, M. S. 6  
 Mulgan, T. 140 ff, 144–7, 254,  
 262  
 Murphy, L. B. 167
- Nagel, T. 25, 73, 107–20, 148 f  
 New, C. 3, 24, 101, 153, 170  
 Nortmann, U. 215
- Oates, L. E. G. 1  
 O’Neill, O. 165
- Parfit, D. 74 f, 108, 123  
 Paulus 152  
 Peterfreund, S. P. 4  
 Pfannkuche, W. 180  
 Popper, K. R. 74 f  
 Pufendorf, S. 161  
 Pybus, E. M. 3, 5
- Raatzsch, R. 46  
 Rakowski, E. 43  
 Rawls, J. 74, 201, 204  
 Routley, R. 22  
 Rubinstein, A. 22
- Scanlon, T. 75  
 Scheffler, S. 24, 96, 107,  
 130–42, 144–9, 201, 204, 208,  
 246, 254, 262 ff  
 Schmidtz, D. 22, 136  
 Schübler, R. 24, 56  
 Schumaker, M. 4  
 Schwarz, E. 170–3, 177 ff, 185,  
 195  
 Sidgwick, H. 3, 167, 169  
 Sikora, R. I. 24, 132, 170  
 Simon, H. A. 21 f  
 Slote, M. 9, 16, 20–5  
 Smart, J. J. C. 170  
 Sosa, E. 179, 184–91

Stekeler-Weithofer, P. 36

Stemmer, P. 2, 151

Stocker, M. 24, 186

Strasser, M. 167

Temkin, L. 74

Tertullian 153

Trianosky, G. W. 5

Urmson, J. O. 2 f, 24, 151,

179 ff, 183 f, 191, 195

Wessels, G. 56

Wessels, U. 52

Wiese, H. 49

Wiggins, D. 75

von Winkelried, A. 171

Witschen, D. 2, 24, 28, 180

Wolf, S. 3

von Wright, G. H. 175, 183, 185